

Aar-Bote.

Abonnementpreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Befestigung.
Einzelnenpreis 10 Pf. für
die 4gepaltene Seite.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 150

Langenschwalbach, Donnerstag, 1. Juli 1915.

55. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Betrifft: Verpflegungstage für Militäurlauber
im Monat Juni.

Mit Bezug auf meine Kreisblatt-Befugung vom 30. 4. cr.,
Aar-Bote Nr. 102.

Ich erinnere an diese Vorlage für Juni bis 5. t. Mts.
Langenschwalbach, den 28. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister der
Landgemeinden des Kreises.

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß mir sofort
berichtet ist, wenn Rückwanderer aus Rußland sich in ihrer
Gemeinde niederlassen.

Langenschwalbach, den 26. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Die Inspektion des Kraftfahrwesens hat hierher mitgeteilt,
daß bei den Kraftfahrtruppen nur solche Leute eingestellt wer-
den, die eine längere Tätigkeit als Kraftfahrzeugführer nach-
weisen können, ferner Schlosser, Monteure usw., die infolge
ihrer technischen Vorbildung besonders geeignet erscheinen; für
letztere sind bei den Ersatzabteilungen des Kraftfahrbataillons
Fahrschulen eingerichtet, die für das vorhandene Bedürfnis ge-
nügen. Die vielfach in Tageszeitungen erscheinenden Inserate,
in denen ein kurzer Vorkursus bei Fahrschulen zwecks Erzie-
lung der Einstellung bei den Kraftfahrtruppen empfohlen wird,
sind nicht zureichend. Leute, die erst seit kurzem einen Führer-
schein besitzen, werden bei der Einstellung nicht bevorzugt.

Langenschwalbach, den 26. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Nach Mitteilung der Königl. Staatsanwaltschaft sind die
Herren Bürgermeister der nachfolgenden Gemeinden mit der
Einlegung der Verzeichnisse verstorbenen bestraffter Personen
für das Jahr 1914 im Rückstand:

Adolfsdorf, Algenroth, Bäckstadt, Bernbach, Bleidenstadt,
Born, Breithardt, Bremthal, Cröstel, Dalsbach, Das-
bach, Dickshied, Ehrenbach, Esch, Eschenhahn, Fischbach,
Görroth, Grebenroth, Hahn, Hambach, Hausen, Hestrich,
Heimbach, Hennethal, Hettenhain, Hilgenroth, Hohenstein,
Holzhausen ü. A., Huppert, Kemel, Kettenbach, Ketten-
schwalbach, Königstein, Langenseifen, Lenzhahn, Limbach,
Lindshied, Mappershain, Martenroth, Neuhof, Nieder-
auroff, Niederjosbach, Niedernhausen, Niederlibbach,
Oberauroff, Oberjosbach, Oberlibbach, Oberseelbach,
Panrod, Rüdershausen, Seigenhahn, Stedenroth, St.-
Margarethä, Vockenhausen, Wallrabenstein, Wambach,
Wörsdorf, Walsdorf und Zorn.

Diese Angelegenheit ist sofort zu erledigen.

Langenschwalbach, den 29. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister.

Da die landwirtschaftliche Zentralbarlehenskasse mir mit-
teilt, daß eine Reihe Gemeinden angeblich den angeforderten
Hafer nicht liefern können, mache ich darauf aufmerksam, daß
diese Lieferung unbedingt erfolgen muß. Der Eigentümer, der
nicht liefern kann, hat sich dann strafbar gemacht.

Ich erlaube, das ortsüblich bekannt zu machen, und weise
gleichzeitig auf den Bezug von Zuckerrüben hin.

Langenschwalbach, den 26. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Kaiser Wilhelm = Spende deutscher Frauen.

Es sind weiter folgende Spenden eingegangen:

Gemeinde Hennethal	34.15 Mk.
" Limbach	34.40 Mk.
" Panrod	97.20 Mk.
" Stringtrinitatis	38.— Mk.

Die Gaben sind an die Hauptsammlstelle in Berlin abge-
gangen. Ich danke für die Unterstützung in dieser vaterlän-
dischen Sache.

Langenschwalbach, den 28. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Kreisverein Rotes Kreuz

im Untertaunuskreise.

Für das hiesige Vereinslazarett sind seit Januar d. J. an
Liebesgaben eingegangen:

Gemeinde Hohenstein, durch Herrn Lehrer Bissel, 7 Hemden,
10 Leibbinden, 6 Paar Strümpfe, 5 Paar Handschuhe, 14
Pulswärmer, 11 Verbandbinden, 31 Verbandtücher, 1 Bettuch.
Die warmen Sachen für die ins Feld abrückenden Mannschaften.
Mädchenverein Buerbach, durch Fr. Hermine Heß, 1 Paket
Strümpfe pp. für die ins Feld abgehenden Mannschaften. (Die
Wolle war vom Verein gestellt). Rotes Kreuz, Abteilung 3,
Wiesbaden, 12 St. Pansch. G. Mondon, hier, 11 1/2 Pfund
Zeit Gesangsverein „Eintracht“ Oelen, 1 Paket Leinwand, 14
Handtücher, 6 Schürzen. Pfarrer Rohr, Breithardt, 1 Paket
Leibbinden. Pfarramt Egenroth, 1 Paar Unterhosen, 1 Haut-
jacke, 10 Paar Strümpfe von Konfirmanden, 7 Paar Strümpfe,
1 Ohrentoppe, 5 Paar Handschuhe, 7 Ohrenschützer, 1 Paar
Pulswärmer, 1 Kiste Zigarren. Frau Belz, Uhrmacher, hier,
6 Paar warme Schuhe. Frauenverein, Holzhausen ü. A., 17
Paar Socken. Schule, Mappershain, 6 Paar Strümpfe, 1
Paar Pulswärmer. Carl Gierle, hier, 100 St. Bier. Saponia
Berle, Offenbach 1 Paket Scheuerselze. Handarbeitschule Laufen-
felden 15 P. Socken, Ung. Laufenfelden 1 P. Socken. Frauenverein
Holzhausen ü. A. 31 Paar Socken, 6 P. Socken, 7 Paar Socken.
Frauenverein St.-Margarethä 25 P. Strümpfe. Frauenverein
Breithardt, 20 Paar Strümpfe und Pulswärmer. Frauenhilfe,
Kettenbach, 1 Paket Strümpfe pp., Hautjacken. Wolff, Lehrer,
Hahn, 2 Pakete Bücher. Wirth, Kettenbach, 1 Paket Zeit-
schriften und Bücher. Frauenhilfe, Holzhausen ü. A., 10 Paar
Socken. Frauenverein, Breithardt, 18 Paar Socken. Pfarr-
amt, Stringmargarethä, 14 Paar Socken. Rath. Schwestern-
haus, hier, 22 Paar Strümpfe. Handarbeitschule, Lauf-
felden, 5 Paar Pulswärmer, 35 Paar Strümpfe. Frauenhilfe,

Holzhausen ü. A., 27 Paar Strümpfe. Frauenverein Breithardt, 10 Paar Strümpfe. Schulkinder, Panrod, 1 Korb Salat. Bäcker Eschenauer, hier, 1 Korb Gemüse.

Ich danke allen Gebern und bitte zu entschuldigen, daß jetzt erst Veröffentlichung erfolgt.

Langenschwalbach, den 23. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jngenohl, Kreis-Deputierter.

Polizei-Verordnung

zur Aenderung der Polizeiverordnung, betreffend den Verkehr mit Sprengstoffen, vom 14. September 1905 (H.-M.-Bl. S. 282).

Auf Grund des § 136 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) erlassen wir für den Umfang des gesamten Staatsgebiets nachfolgende Polizeiverordnung zur Aenderung der Polizeiverordnung, betreffend den Verkehr mit Sprengstoffen, vom 14. Sept. 1905:

Die im § 6 Abs. 8 enthaltene Vorschrift, betreffend zulässige Handgriffe oder Handleisten an den zur Verpackung von nitroglyzerinhaltigen Sprengstoffen dienenden Risten, wird bis auf weiteres aufgehoben.

Diese Polizeiverordnung tritt sofort in Kraft.

Berlin W 9, den 4. Mai 1915.

Leipziger Straße 2.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. A.: Lufensky.

Der Minister des Innern.

J. A.: Dr. Raubach.

Betr.: Bescheinigungen über Kriegslieferungen.

Folgende kriegsministerielle Verfügung R R A. B 1 698/4. 15. vom 17. Juni 1915, Absatz 4, zur Kenntnis:

„Es wird ergebenst ersucht, die beteiligten Stellen mit Anweisung zu versehen, Bescheinigungen über Kriegslieferungen für Metalle sowie für Rohstoffe und Erzeugnisse der Lederindustrie überhaupt nicht mehr und für Chemikalien oder sonstige beschlagnahmte Rohstoffe künftig nur noch insoweit auszustellen, als sie in der bezeichneten Uebersicht bezw. den Beschlagnahmeverfügungen vorgeesehen oder zulässig sind.“

Frankfurt (Main), den 25. Juni 1915.

Stellvertretendes Generalkommando.

18. Armeekorps.

Von Seiten des Generalkommandos.

Der Chef des Stabes:

de Graaff,

Generalleutnant.

Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 30. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Arras fanden größere feindliche Unternehmungen auch gestern nicht statt. Gingen gegen machten wir in der Vertreibung des Gegners aus den Grabenstücken, die er im Laufe seiner wochenlangen Anstrengungen uns zu entreißen vermochte, weitere Fortschritte. Ein feindlicher Vorstoß im Labyrinth (nördlich Ecurie) wurde abgewiesen.

Durch fast ununterbrochene Angriffe auf den Maashöhen westlich von Ves Eparges versuchte der Gegner seit dem 26. Juni abends vergeblich die von uns eroberten Stellungen wieder zu gewinnen. Auch gestern unternahm er viele vergebliche Vorstöße, die sämtlich unter großen Verlusten scheiterten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unser Angriff an der Gnla-Bipa macht Fortschritte. Westlich und nordöstlich von Bemberg ist die Lage unverändert. Zwischen dem Bug und der Weichsel erreichten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die Gegend von Belz, Komarow, Zamocz und den Nordrand des Tanew-Abchnittes.

Auch auf dem linken Weichselufer in der Gegend von Zimost und Ozarow hat der Feind den Rückzug angetreten.

Ein feindliches Flugzeug wurde hinter unserer Linie im Landen gezwungen; die Insassen wurden gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 30. Juni. (W. L. B. Nichtamtlich.) An der Gnla-Bipa und bei Kamionka-Strumilowa bereiteten die Russen die Verfolgung einigen Aufenthalt. Nordwärts macht das Vordringen der Verbündeten große Fortschritte. Die Russen Joseph Ferdinand hat bereits den Höhenrand nördlich des Tanew-Niederung erreicht.

An der Isonzofront unternahmen die Italiener nach langer Artillerie-Vorbereitung einen groß angelegten Angriff, der von unseren Truppen abgewiesen wurde.

* Berlin, 20. Juni. Holländische Reisende, die aus indisch-ländisch Indien kommen, berichten, sie hätten im Suez erfahren, daß die Italiener bei ihrem Rückzuge aus dem Jemen Libyens nach der Küste 1600 Tote und über 3000 bis 4000 Mann Verwundete verloren hätten.

* Berlin, 29. Juni. (N. L. B.) In einem Bericht des „S. L.“ über die Kämpfe um Görz heißt es: Im Abzug Plava wurde die schwerste und blutigste Arbeit geleistet. Die Italiener verloren mehr als 10 000 Mann, davon 3000 Tote. Vom Regiment 125 fielen der Oberst und ein Major. Unter den Gefangenen befindet sich auch der Leutnant, Generalmajor Arienti; Gefangene wurden wenig gemacht.

* Berlin, 28. Juni. (T. U.) Ueber den Inhalt der neuen Verordnungen, die der Bundesrat in seiner gestrigen Sitzung zur Sicherstellung unserer Ernte erlassen hat, äußert die „S. Z.“ von maßgebender Seite: Es bleibt grundsätzlich bei den Höchstpreisen, sowohl für Brotgetreide als auch für Futtermittel. Die Festsetzung dieser Höchstpreise erfolgt erst später, wenn man übersehen kann, welche Entschädigung unsere Ernte nimm; ebenso bleibt es bei der Beschlagnahme für alle diese Erzeugnisse. Die Verordnungen sind neu bearbeitet und möglichst in ein System gebracht worden. Bei Brotgetreide und Futtermitteln unterscheidet sich die neue Verordnung von der früheren dadurch, daß die Beschlagnahme zugunsten der Kommunalverbände erfolgt.

* Stuttgart, 29. Juni. (W. L. B. Nichtamtlich.) Das Württemberg. Kriegsministerium teilt mit: Am 27. Juni um 10 Uhr 30 Min. vormittags näherte sich ein französischer Doppeldecker von Konstanz her Friedrichshafen. Schon beim Anzuge wurde er heftig von Artillerie beschossen. Er ließ infolgedessen den Flug nicht dicht über Friedrichshafen fort, sondern machte eine Schleife über das Seeufer westlich der Stadt, wobei er drei Bomben, die keinerlei Schaden anrichteten, abwarf. Eine fiel in den See bei Manzell, die anderen in das Gelände zwischen Schneckenhäuser-Waggershausen und das Seeufer. Nach dem Abwurf der letzten Bombe entzog sich der Flieger dem Artilleriefeuer durch seinen Wegflug in der Richtung auf Konstanz. Wie aus Schweizer Zeitungen zu entnehmen ist, mußte er später auf Schweizer Boden landen, wo er festgenommen wurde.

* Stockholm, 28. Juni. (W. L. B. Nichtamtlich.) Der schwedische General Hjalmarson ist aus China zurückgekehrt, wo er zwecks Besprechungen über die Einrichtung einer schwedischen Gendarmerie weilte. Er berichtet im „Aftenbladet“ vom 28., daß er auf der Durchreise österreichische Gefangen beim Wassertransport gesehen habe. Sie seien von Soldaten mit Peitschen bewacht gewesen. Auf seine Frage nach ihrer Behandlung entblöhte einer wortlos seinen Arm und zeigte einen langen blutigen, von einem Peitschenriemen herabhangenden Striemen. Die Deutschen würden noch schlechter behandelt. Außerdem müßten sie hungern. — Ueber seine Rückkehr aus Persien befragt, erklärte er, daß der russische General Korostovik und besonders der englische General Cur durch die gemeinsten Intrigen und bewußten Unwahrheiten die Arbeiten der schwedischen Offiziere hinderte.

Amsterdam, 29. Juni. (W.B. Nichtamtlich. Die "Associated Press" meldet aus Ottawa vom 8. Juni: Die Verluste der Kanadier betragen 8008 Mann, wovon 1212 getötet, 5330 verwundet und 1565 vermisst sind.

Catania, 28. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Das "Giornale di Sicilia" erfährt, daß die Vereinigten Staaten tausende Automobile an Rußland abgeliefert haben, die zur Versorgung von Lebensmitteln und Munition von Archangel an die russische Front bestimmt seien.

Bermischtes.

Berlin, 29. Juni. Das "Berl. Tagbl." meldet aus Leipzig: Die Strafkammer hat u. a. den Besitzer Stodelski aus Leipzig zu 1000 Geldstrafe verurteilt, weil er monatliche Rente für ein Pferd mit Roggen fütterte.

Berlin, 29. Juni. Der "Berliner Volksanz." meldet aus Elberfeld: Aus Gram über den Tod ihrer Tochter schritt in Böhmen die Schwiegermutter des Kaisers Nikolaus jüngsten drei Enkelkinder in Abwesenheit des Vaters den Hals ab und brachte sich danach selbst in gleicher Weise um.

Berlin, 29. Juni. Das "Berliner Tagblatt" meldet aus Amsterdam: Die geheimnisvollen Brände in England können noch immer an. Am Samstag brachen zwei Brände in Glasgow, zwei Essex und einer in Daresbury aus. Die Ursache konnte nirgends festgestellt werden.

Treue um Treue.

Ein Roman aus Transvaal
von

Ferdinand Runkel.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Er zog ihre Hand an seine Lippen; sie aber umarmte ihn schnell und drückte ihren Mund lange und heiß auf den seinen. Ein Augenblick hielten sich die Beiden innig umschlungen, dann löste sich die Umarmung. Die Prinzessin schlug den Schleier dicht vor ihr Antlitz und Rieneck geleitete sie hinaus. Auf dem Korridor nahm er von dem Burtschen Mütze und Degen, warf die lange Kelleine um und flüsterte seinem Gaste leise zu: "Ich werde Sie nach Hause bringen, es ist besser."

"Ich danke Ihnen, Rieneck, nur zwei Straßen weit, dort steht mein Koupee."

Der Abschied war kurz und innig.

"Gehen Sie mit Gott, Woldemar, ich werde Sie nie vergessen."

Damit rollte das Koupee in schnellem Trabe in die breite, von elektrischem Licht überfluthete Straße hinein. Der Graf trat tief in Gedanken versunken den Heimweg an. Als er wieder in seinem Salon stand, schlug ihm das feine, diskrete Parfüm, das wie eine letzte schmerzliche Erinnerung an die eben durchlebte Szene zurückgeblieben war, entgegen. Ein Gefühl tiefen Schmerzes überkam den stattlichen Offizier. Er fuhr sich mit der Hand über die Stirn: "Weg mit den Gedanken, ich thue ja nichts als meine Pflicht." Er ging dann nach seinem Schreibtisch, nahm ein Paket Banknoten, steckte sie in die Brusttasche seines Ueberrockes und verließ schnell seine Wohnung.

"Ich speise heute im Klub, Jarecki."

"Im Befehl, Herr Oberleutnant."

"Nun dahin, wo der Junge um eine Fürstenkrone jeht."

2. Kapitel.

Als Rieneck die eleganten Räume des Klubs betrat, war es noch ziemlich leer. Nach dem Diner, das man dort um sechs Uhr einnahm, hatten sich die Gäste zum großen Theil schon zurückgezogen oder saßen in der Bibliothek und lasen die Zeitungen.

Rieneck gab dem Diener Mütze und Degen und fragte: "Ist Seine Hoheit, der Prinz von Waldenburg schon zu gegen?"

"Nein, Herr Graf, aber Seine Hoheit haben hinterlassen, daß Hochdieselben um zehn Uhr wieder herkommen werden."

"Es ist gut, Etienne."

Der Graf trat in eines der Zimmer, das nach dem entzückend ausgestatteten Wintergarten führte, um in dem milden Licht unter Palmen und Orangenbäumen sich einem träumerischen Nichtsthun hinzugeben, das ihn zurückführte zu den süßen Augenblicken, die er vor einer Stunde durchlebt und die doch nie mehr wiederkehren würden. Fast geräuschlos betrat er den mit den süßen, schweren Düften der exotischen Pflanzen gesättigten Wintergarten. Er ging bis dorthin, wo ein leise plätschernder Springbrunnen eine lauschige, versteckte Ecke bildete. Dort warf er sich auf den mit grüner Seide überzogenen Sofa und starrte hinauf in die Krone einer Palme, die wie ein

Bethimmel ihre Fächer über ihn ausbreitete.

Er hatte noch keine Viertelstunde gelegen und sich einem behaglichen Träumen überlassen, als er Schritte nahen hörte. Bald darauf vernahm er ein leises Klüstern, das Geräusch, als ob ein Janteuil geschoben würde, und er wollte gerade aufstehen und seine Anwesenheit melden, um nicht Hordher zu sein, als der leise geflüsterte Name "Prinz Ernfried" an sein Ohr schlug. Er hörte schärfer hin und erkannte nun die Stimme des einen Sprechers. Es war ein Herr von Selbold, eine der größten Feuratten des Klubs.

"Gaben Sie die Karten präpariert, lieber Fuchs?"

Und nun antwortete der mit "Fuchs" Angeredete — es war der internationale Falschspieler, von dem Prinzessin Beatrice gesprochen —. "Ich habe sie präpariert und Sorge getragen, daß sie dem Prinzen, sobald er die Bank hält, in die Hand gespielt werden. Sie drängen sich an seine Seite, Selbold, und mischen ihm ein paar Sequenzen in die Hand; wir setzen hohe Summen, er wird gewinnen und wenn Sie ihm die Karten recht plump mischen, so wird der anwesende Kriminalkommissar die Karten in Beschlag nehmen und der Prinz ist in der Falle."

Eine heiße Rauth stieg dem Grafen, als er von dem teuflischen Anschlag hörte, in der Kehle empor, und er wollte gerade aufspringen und es den Beiden ins Gesicht schreien, was für Schurken sie wären, aber er faßte sich und blieb ruhig, denn schon sprach Herr von Selbold weiter:

"Wir erreichen so beides, lieber Fuchs, erstens dienen wir dem Plan des Ministers von Weislingen und zweitens machen wir eine Anklage gegen uns unmöglich, denn ich glaube kaum, daß man einen Prozeß anstrengen wird, in dem ein so hoher Herr compromittirt werden würde."

"Sie kennen den Prinzen nicht, lieber Selbold, er ist im Stand und bietet uns allen die Spitze, läßt es sogar zum Prozeß kommen, denn..."

"Dann ist er ja verloren. Kein Mensch kann uns nachweisen, daß die Karten von uns sind, alle Beteuerungen des Prinzen, daß er nicht falsch gespielt hat, werden ihm nichts nützen, denn der Kriminalkommissar beobachtet ihn schon seit drei Wochen, aber er würde nie sicheres Material in die Hand bekommen, weil der Prinz eben nicht falsch spielt.... Heute wollen wir ihm dazu verhelfen."

"Woher wissen Sie eigentlich, Selbold, daß dieser harmlose Landwehroffizier ein Polizeispitzel ist?"

"Man hat so seine Verbindungen, lieber Fuchs, wenn man sie in der richtigen Weise verwerthet, erfährt man alles, und wenn man alles erfahren hat, weiß man alles. Nun aber kommen Sie, damit wir in aller Ruhe den heutigen Anschluß vorbereiten."

Leise wie sie eingetreten waren, verließen die beiden verbündeten Gauner den Wintergarten und auch Rieneck sprang schnell auf, um durch einen andern Ausgang das Bibliothekszimmer zu gewinnen, wo er sich harmlos hinter einer riesigen Zeitung verborgen niederließ.

Seine Vorsicht war sehr am Platze gewesen, denn kaum hatte er sich hingesezt, als Selbold und Fuchs eintraten und die Anwesenden in der harmlosesten Weise begrüßten.

"Ah, Rieneck, Sie da! Verlaufen Sie sich auch einmal zu uns!"

"Ja, was soll man denn machen? Die Saison liegt im Sterben und trotzdem sind die Abende immer noch unangenehm lang."

Der Graf hatte den Plan vollständig in seinem Kopfe fertig, wie er Ernfried retten wollte. Er wußte ganz genau, daß er sich zu diesem Zweck am Spiel betheiligen mußte, das aber hätte schon an und für sich Aufsehen erregt, da er sonst höchst selten und dann nur sehr niedrig spielte. Man wußte

in der Gesellschaft, daß er nur ein geringes Vermögen besaß, mit dem er allerdings vorzüglich zu wirtschaften verstand, und daß bei den Ansprüchen, die an den eleganten Gardeoffizier aus alter vornehmer Familie gestellt wurden, dies Vermögen gerade so lange ausreichen würde, bis er irgend einen deutschen oder ausländischen Goldfisch für seinen Hausstand eingefangen hätte. Das dies über lang und kurz eintreten mußte, war bei den körperlichen und gesellschaftlichen Vorzügen Rienecks und bei seiner außerordentlichen Tüchtigkeit ganz außer Frage. Die meisten kannten auch seine Beziehungen zur Prinzessin Beatrice, beurtheilten sie aber ganz falsch. Sie glaubten höchstens an einen unschuldigen Flirt, nicht aber an eine tiefer gehende gegenseitige Neigung. Denn wenn es auch heute durchaus nicht mehr zu den Unmöglichkeiten gehört, daß eine Prinzessin aus regierendem Hause einen niederen Adligen heirathet, so kannte man Rieneck und seine Nüchternheit viel zu genau, um ihm die Jagd nach einem derartigen Phantom zuzutrauen. Vor fünfzig Jahren freilich wäre die Heirath zwischen einem Rieneck und der Tochter eines regierenden Fürsten keine Unmöglichkeit gewesen, denn bis dahin hatten sich die reichsunmittelbaren Grafen Rieneck vollkommen auf der Stufe des deutschen Hochadels gehalten. Seitdem aber war bürgerliches Blut in die Familie gekommen und so rechnete die Descendenz nur noch zum niederen Adel.

(Fortsetzung folgt.)

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Donnerstag, den 1. Juli 1915.
Meist wolkig und trübe, einzelne Regenschälle, ziemlich kühl.

Bekanntmachung.

Feueranzünden im Gemeindefwalde von Langenschwalbach ohne besondere Erlaubnis der Forstbehörde ist verboten und nach § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes strafbar.

Langenschwalbach, den 8. April 1915.

627

Die Polizeiverwaltung.

Straßenreinigung.

Nach der Polizeiverordnung vom 3. September sind die Hauseigentümer verpflichtet, vor ihren Häusern mehrmals mit frischem Wasser zu sprengen. Es wird die Durchführung dieser Anordnung verlangt.

1033

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag, 4. Juli, Nachm. 4 Uhr, findet im Gemeindefsaal dahier eine

2. Sitzung

der kirchlichen Gemeindeorgane mit der bereits bekanntgegebenen Tagesordnung statt. Diese Sitzung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig.

Langenschwalbach, den 30. Juni 1915.

1073

Boell, Dehn.

Eine geräumige

Wohnung

3 Zimmer mit Zubehör zu vermieten.

Wo, sagt die Exp. 1032

Eine Wohnung

im 2. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.

1013

Näh. Exp.

Gesucht

1 sauberes Mädchen welches schon gedient hat.

1074

F. Kiesel, Brunnenstr. 27.

Umzugshalber sofort zu verkaufen:

Schleifstein, Schweinetrog, Kaninchenstall, Einmachständer und sonstiges.

Gschonauer, Kirchstr.

Kirchliche Anzeige

Wegen der tagenden Synode fällt in dieser Woche die Kriegesbetstunde in der Gemeinde aus.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 2 Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk. 3.—, bei direkter Zusendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3.25

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Donnerstag, den 1. Juli beginnt der

Grosse Saison - Ausverkauf.

In der

Damen-Konfektion

werden enorme Posten ohne Rücksicht auf den früheren Wert, zwecks gänzlicher Räumung zu auffehererregend billigen Preisen ausverkauft.

In der Kinder-Konfektion, Wagabteilung, Kleider- und Waschstoffen, Teppichen und Gardinen sind große Warenposten dem Ausverkauf unterstellt.

Ferner in fast allen anderen Abteilungen Sonderangebote von außergewöhnlich Preiswürdigkeit.

Unsere Schaufenster-Auslagen zeigen die bedeutenden Vorteile unseres Saison-Ausverkaufs.

Warenhaus **Julius Bormass, Wiesbaden.**

G. m. b. H.

1076